**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 137 (1858)

Artikel: Von der Witterung und Fruchtbarkeit seit dem Herbst 1856

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-372985

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Von der Witterung und Fruchtbarkeit seit dem Herbst 1856.

Gleich bem 3. 1855 erfreute sich auch das Jahr 1856 eines freundlichen Gerhstes und eines sehr gelinden Winters mit wenig Schnee im Ganzen; in den ersten Tagen Christmonats siel wohl eine ungeheure Masse Schnee, der fast alle Häge zudeckte, aber nur wenige Tage anhielt. Mit dem J. 1857 kam anhaltender Schlittweg mit ziemlicher Kälte bis Mitte Hornung. In der 2. Woche desselben fror der Bodensee zwischen Lindau und Bregenz ganz zu. Um die Swiffsahrt nicht unterbrechen zu mussen, schnitt man einen sormlichen Kanal durch das Eis. Nehnliches ist auf dem Bodensee seit 1830 nicht mehr erlebt worden. Dieser trockenen Kälte folgte alsbab herrliches Frühlingswetter, das, einige Tage starfes Schneegestöber und nachheriger Neisen abgerrechnet, bis in April dauerte. Der Mai war einmal ein wirklicher Wonnemonat; außer einigen fruchtbaren Regenschauern ununterbrochen Sonnenschein und warm. Selten war die Blüthezeit so früh und so prachtvoll. Vast eben so schon war der Brachmonat, außgenommen vom 11. bis 14., an welchen Tagen der Voden in den Bergen hart gefror und selbst auf dem Gäbris Schneessoschen steinen Keunden Regen.

Die Getreivernte von 1856 war nach Qualität und Quantität eine mittlere. Obst gab es fast gar keines und nur von geringer Qualität; dagegen war der 1856er Wein nächst dem 46er der beste seit 1834, zumal der weiße. In Berneck wurde der Weiße zu 48 und der Rothe zu 95 Mr. gelauset; meistens aber höher verkaust. So galt im Frühling der Weiße dis auf 80 und der Rothe dis auf 120 Mp. die Maß. Dagegen war das Jahr 1857 ein sehr fruchtbares. Seit Mannesgedenken erinnert man sich nicht, daß alle Früchte, welche dis August zur Reise gelangten, in der Qualität so vortresslich aussielen, wie deuer, so namentlich der Weizen, der Mais und das Heu. Anfangs Juni kamen die ersten Kirschen, Mitte Juli der erste Weizen und die erste Gerste auf den Markt. Am 23. Juli wurden schon 550 Btr. neue Erdäpfel auf den Altstätter Markt geführt. Als eine Merkwürdigkeit von 1857 sind noch die hohen Vichpreise zu erwähnen. Sie standen höher als im Hungerjahr

1817. Gine Ruh, die vor 20 Jahren fur 18 Thir. erhaltlich war, galt wenigstens 30 Thir.

# Ueber Krieg und Frieden, oder über die politischen Verhältnisse.

Leiter haben wir auch bies Mal aus fast allen Theilen ber Welt über Krieg, Revolution 2c. zu berichten. Auftralien fcheint einftweilen ber friedlichfte Welttheil zu fein. Das mag baber fommen, weil es tort wenig Fürsten, beinahe keine Soldaten giebt, und weil die Leute sehr weit aus einander wohnen und Blat genug baben. Dann folgt Amerika; auch ta mogen die gleichen Urfachen gelten. In einigen Staaten Rorramerifa's feste es einen fleinen Krieg bei ber Bahl bes Prafibenten ab; im füolichen Umerifa berricht in einigen Landern noch immer heftiger Parteifrieg. Der Staat Mexiko ift vorzüglich ein Schauplas blutiger Burgerfriege. Nachdem bie funf machtigften Beberricher in Europa fich verftandigt hatten und namentlich zwischen Frankreich und Rugland ein jo gutes Ginverftandnig eingetreten war, bag eine Menge Ruffen nach Raris luftwandelten, rubete ber gange Welttheil unter ben Vittigen bes Friedens. Da fingen im September vorigen Jahres bie Royaliften in Neuenburg ploglich und ungeahnet ein Revolutionchen an, bas bald zu einem Kriege zwischen Preußen und ber Schweiz geführt hatte. Der gottfelige Konig von Preugen wollte feine geliebten Rebellen in Neuenburg nicht geftraft feben und feine fonigliche Gewalt über vieses ebemalige Burftenthum behaupten, und befahl 130,000 Mann, fich marichfertig zu halten, um die fleine Schweiz vor bem Morgenimbig zu verschlingen. Aber die fleine Schweiz ruftete schnell 120,000 Mann aus und fellte bavon in wenig Tagen 30,000 an bie Grenze zur Bertheieigung ihres Rechtes. Sinter biefen 120,000 ftand die gange Nation tampfgeruftet. Darob erschrafen bie gefronten Saupter und die herren Diplomaten und riethen bem Konig von Breugen, ben Degen in die Scheide zu ftecken und feine Ansprüche auf Reuenburg abzugeben. Und er mar fo ilug und that's. Das Kriegogeschrei verstummte. Durch gang Italien follce eine von bem berüchtigten Maggini angezettelte Berfchwörung lobbrechen; allein fie mifilang, und hunderte von Irregeleiteten wanderten ind Gefangnig, viele fanden ibren Tod. Dem Raifer Napoleon wurde abermals nach bem Leben geftellt. In Ufrika machten mehrere arabifde Bolkerftamme ben Frangofen heiße Tage; allein fie mußten bei aller Tapferkeit unterliegen. In Affen rumorte es ant meiften. Berffen, von Rugland aufgeftiftet, erflarte England ben Rrieg; ale es aber Ernft werben follte, gog ce bie Friedenssaite wieder auf. Dagegen brach in Indien und China Aufruhr gegen bie Englander los.